

**KINDER,
JUGENDLICHE,
FAMILIE**

Die Familie ist die Keimzelle unserer Gesellschaft. Kinder sind ihre Zukunft. Das Familienbild hat sich in den vergangenen Jahren entscheidend gewandelt. Vielfältige Familienformen und Lebensstile sind heute gesellschaftliche Realität. Die Erlanger CSU steht den unterschiedlichen Lebensentwürfen unserer Gesellschaft offen gegenüber.

Familien benötigen neben wirtschaftlicher Stabilität auch ein sicheres Umfeld, in dem Kinder sich unbeschwert entwickeln können und Eltern die notwendigen Bedingungen für ein gutes Familienleben vorfinden.

Familie und Arbeitswelt

Damit die Vereinbarkeit von Familie und Beruf gelingt, müssen die passenden Rahmenbedingungen geschaffen werden. Für die Stadt Erlangen bedeutet das in erster Linie ein zuverlässiges Angebot an Kinderbetreuung über alle Altersklassen hinweg.

Dabei ist uns die Wahlfreiheit der Eltern besonders wichtig. Sie können am besten darüber entscheiden welches Betreuungsangebot sie in Anspruch nehmen oder ob sie die Kinderbetreuung

ganz oder teilweise selbst übernehmen wollen. Diese Entscheidungsfreiheit unterstützen wir durch den weiteren Ausbau von Plätzen in der Kinderbetreuung und in der Kindertagespflege (Tagespflegepersonen).

Die Stadt Erlangen als kommunaler Arbeitgeber hat zudem die Verantwortung, mit gutem Beispiel voran zu gehen. Deshalb werden wir die Angebote an Teilzeit- und Telearbeitsplätzen für Mütter und Väter weiter verbessern. Die Arbeit unserer städtischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter soll sich dabei nicht primär an ihrem Arbeitsplatz, sondern an der familiären Situation ausrichten.

Kinderbetreuung

Die frühe Förderung von Kindern leistet einen wichtigen Beitrag zur Chancengleichheit. Darüber hinaus unterstützt eine gute Kinderbetreuung Eltern bei der Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Unter Führung der CSU wurde in Erlangen das Angebot an Kinderbetreuungsplätzen massiv ausgebaut. Wir setzen uns dafür ein, dass die Kinderbetreuung auch in Zukunft wieder hohe Priorität in der Stadtspitze erfährt.

Neben dem räumlichen Ausbau von Kindertageseinrichtungen spielt die Personalgewinnung eine wichtige Rolle. Dafür wollen wir stärker um Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Berufsfeld Kinderpfleger und Erzieher werben. Dazu gehört auch eine Entlastung der Erzieherinnen und Erzieher von administrativen Aufgaben und eine bessere Förderung und Unterstützung der Mitarbeiter in Kindertageseinrichtungen.

In diesem Zusammenhang ist es uns wichtig, dass städtische Einrichtungen und Einrichtungen freier Träger gleich behandelt werden. Ebenso wichtig sind die Tagespflegepersonen (Tagesmütter und Tagesväter), die ein alternatives Angebot zu den bestehenden Kindertageseinrichtungen sind. Sie werden wir weiterhin unterstützen und um zusätzliche Tagespflegepersonen werben.

Um die Vergabe von Betreuungsplätzen transparenter und verbindlicher zu gestalten, werden wir ein vernetztes Vergabesystem implementieren. Damit wollen wir Eltern und Einrichtungen mehr Planungssicherheit geben und eine zielgerichtete Vergabe von Betreuungsplätzen gewährleisten.

Inklusion in Kindertagesstätten ist ein ebenso wichtiges wie herausforderndes Thema. Wir werden die Einrichtungen bei der Umsetzung materiell wie personell so ausstatten, dass sie dieser Aufgabe gerecht werden können.

Familien unterstützen

Bei der Unterstützung von Familien setzen wir auf einen ganzheitlichen Ansatz. Von der Schwangerschaft über das Kindes- und Jugendalter bis zu den Seniorinnen und Senioren bedeutet Familienförderung ein generationsübergreifendes Miteinander.

Eine Schwangerschaft stellt werdende Eltern vor Herausforderungen. Hier unterstützen wir junge Eltern durch ein Netz familienpädagogischer Einrichtungen.

Eltern, die ihr neugeborenes Kind anmelden, werden wir mit einem Willkommenspaket begrüßen, das wichtige Informationen für die ersten Tage mit dem Säugling und einen Wegweiser zu den verschiedenen Unterstützungsangeboten enthält.

Auf komplexe Fragestellungen bei Problemen oder zur Förderung von Kindern und Eltern gibt die Stadt Erlangen auf vielfältigen Wegen Antworten. Ein Beispiel ist das digitale Familien ABC, bei dem Mütter und Väter aktuelle Informationen in mehreren Sprachen erhalten. Diese Angebote an junge Eltern werden wir ausbauen und stärker bewerben.

Der Lebensweg eines Menschen muss sich im gesellschaftlichen Unterstützungsangebot widerspiegeln. Wo das nötig ist, passen wir die Angebote an die Bedürfnisse der jeweiligen Altersgruppe an. Gleichzeitig wollen wir den Austausch zwischen den Generationen fördern und die Übergänge in den verschiedenen Lebensabschnitten unterstützend begleiten.

Chancen und Teilhabe für Familien

Als Gesellschaft tragen wir die Verantwortung dafür, dass Kinder und Jugendliche die besten Startbedingungen ins Leben erhalten, unabhängig von der finanziellen Situation in der Familie. Dem werden wir in Erlangen durch ein breites Unterstützungs- und Fördernetz-

werk gerecht. Dieses wollen wir nicht nur erhalten, sondern sachgerecht ausbauen. Der Zugang zu diesen Unterstützungsangeboten muss niederschwelliger gestaltet werden.

Bei der Umsetzung von Chancengleichheit spielen freie Träger und Verbände wie beispielsweise der Kinderschutzbund eine große Rolle. Sie wollen wir in ihrer Arbeit unterstützen und wo möglich von bürokratischen Belastungen befreien. Wir werden einen Familien-Stadtplan als grafische Umsetzung des Familien-Atlas einführen und stadtweite Angebote besser kommunizieren.

In der Jugendhilfe soll das Angebot von Jugendsozialarbeit an Schulen weiter ausgebaut werden. Die mobile Jugendsozialarbeit (Streetworker) führen wir konsequent fort und erweitern diese, soweit notwendig, auf weitere Bereiche.

Freizeit und Kultur

Neben Erhalt und Modernisierung bestehender Spiel- und Sportplätze ist uns eine Fortentwicklung bei Freizeitmöglichkeiten besonders wichtig. Wo Stadtteile sich verändern, muss sich der Frei-

zeitraum mitentwickeln. Dabei müssen gebundene Angebote wie Jugendclubs und offene Angebote wie Treffpunkte im öffentlichen Raum gleichermaßen bedacht werden. Auch Einrichtungen wie die Jugendfarm oder das Bildungscafé sollen gezielt unterstützt werden.

Mit der Einführung von regelmäßigen Familiensontagen wollen wir Familien unsere besondere Wertschätzung entgegenbringen. Freier Eintritt in städtische Einrichtungen an diesem Tag und ergänzende Veranstaltungen sollen die Familie in den Mittelpunkt stellen.

Jugendbeteiligung

Demokratie lebt von Beteiligung. Bereits laufende Beteiligungsprojekte für Jugendliche werden fortgeführt und sollen verstetigt werden. Die Jungbürgerversammlung und die Jungbürgersprechstunde beim Oberbürgermeister wie auch in den Stadtteilen werden wir wieder anbieten.

In Abstimmung mit den Schulen wollen wir jedes Schuljahr unter ein bestimmtes Jugendthema stellen. Bei außerschulischen Angeboten und im Rahmen des Ferienprogrammes soll dieses Ju-

gendthema die Jugendlichen zur Mitarbeit und Mitgestaltung animieren.

Wichtiger Partner in Fragen der Beteiligung von Jugendlichen am gesellschaftlichen Leben in unserer Stadt ist das Jugendparlament. Das Erlanger Jugendparlament ist wichtiger Impuls- und Ratgeber. Dem wollen wir mit einer entsprechenden Beteiligung und Förderung gerecht werden.

Ziel einer ganzheitlichen Familienpolitik ist es, Menschen allen Alters, unabhängig von Herkunft und finanzieller Situation, am gesellschaftlichen Leben zu beteiligen. Besonders Kinder und Jugendliche müssen die besten Startbedingungen vorfinden, um in ein selbstbestimmtes Leben hineinzuwachsen.

**SENIORINNEN
UND
SENIOREN**

Erlangen ist eine Stadt, in der Menschen nicht nur gesund und glücklich alt werden, sondern Ihren Ruhestand auch angemessen genießen können. Zu einem selbstbestimmten und eigenverantwortlichen Leben im Alter gehört ein passendes Lebensumfeld. Deswegen wollen wir in Fragen der Stadtgestaltung die Bedürfnisse von Seniorinnen und Senioren stärker in den Mittelpunkt stellen.

Dazu gehören barrierefreie Gehwege und Straßenkreuzungen ebenso wie seniorengerechte Sitzgelegenheiten und Sportanlagen. Wir setzen uns beispielsweise für einen Mehrgenerationen-Parcours ein. Mit einer Zeitinformation an Fußgängerampeln sollen Fußgängerüberwege für ältere Mitbürger sicherer gestaltet werden.

Denn Senioren sind auf sichere Radwege und - nicht nur bei Gehbehinderung - auf die Erreichbarkeit der Innenstadt mit dem Auto angewiesen. Das subjektive Sicherheitsgefühl einer tagsüber fahrradfreien Fußgängerzone ist für Senioren sehr wichtig.

In einem „Leitbild seniorengerechte Stadt“ sollen diese Bedürfnisse der Senioren stärker Berücksichtigung bei der Planung der städtischen Infrastruktur finden.

Wir wollen durch Angebote eine aktive Beteiligung von Senioren am gesellschaftlichen Leben ermöglichen. Wir verfolgen einen quartiersbezogenen Ansatz, damit Netzwerke und Beteiligungsangebote in der direkten Nachbarschaft entstehen. Dabei wollen wir bewusst auch die Generationen zusammenbringen. Von einem Wissenstransfer profitiert dabei nicht nur die jüngere Generation. Wir wollen Senioren zu ehrenamtlichem Engagement ermuntern.

Gerade im Alter entscheidet häufig die Mobilität über die Teilhabe am öffentlichen Leben. Den ÖPNV wollen wir deshalb weiter seniorengerecht ausbauen. Die Gestaltung von Fahrplänen und der Fahrkartenverkauf müssen leicht verständlich und einfach zu bedienen sein. Die Wartehäuschen der Haltestellen sollen seniorengerechter ausgestattet werden, mit größer lesbaren und beleuchteten Fahrplanaushängen

auch in Außenbezirken, passenden Sitzgelegenheiten und dem Anbringen von Haltegriffen. Darüber hinaus wollen wir Einstiegshilfen in allen städtischen Bussen.

„Wohnen im Alter“ wollen wir stärker in den Mittelpunkt der politischen Aufmerksamkeit stellen. Mit dem Projekt „Wohnen für Hilfe“ bringen wir Senioren und junge Wohnungssuchende zusammen. Darüber hinaus werden wir eine Initiative „nachbarschaftliche Hilfe“ starten.

Auch wenn die eigene Mietwohnung zu groß geworden ist, scheuen viele ältere Mitbürger den Wechsel der Wohnung. Wir unterstützen das Projekt „Wohnungstausch“ der GEWOBAU. Das Projekt gestaltet den Tausch der zu großen Mietwohnung gegen eine kleinere Wohnung so unkompliziert wie möglich.

Der Großteil der Erlanger Bevölkerung wohnt bis ins hohe Alter selbstständig. Wenn dies nicht mehr möglich ist, sind die älteren Menschen auf Senioreneinrichtungen angewiesen. Wir unterstützen dabei auch neue Wohnformen wie

Mehrgenerationenhäuser oder Wohngruppen.

Für die Phase, in der Senioren kein selbstbestimmtes Leben mehr führen können, setzen wir uns für eine Unterstützung von pflegenden Angehörigen, einen Ausbau der Tages-Kurzzeit-Pflege sowie ambulante und stationäre Hospize ein. Unser großer Respekt, den die Stadt auch mit entsprechenden Ehrungen zum Ausdruck bringt, gilt den pflegenden Angehörigen, aber auch den hauptamtlichen Kräften.

Das Netz der Pflegeberatung soll weiter ausgebaut werden. Dabei ist uns wichtig, dass die Betroffenen alle Angebote vor Ort an einer Anlaufstelle erhalten. Die Angebote ambulanter und stationärer Hospize unterstützen wir konsequent.